

# 1918: Eine einschneidende Zeit



**Präsentieren das Jahrbuch des Historischen Vereins:** Jahrbuch-Redaktor Klaus Biedermann, Eva Pepic, Vorsitzende des Historischen Vereins, und Autor und Historiker Rupert Quaderer.

Bild Daniel Ospelt

**Illegale Warentransporte:** Zur Zeit des Ersten Weltkriegs blühte auch in Liechtenstein der Schmuggel. Eine Illustration aus dem Jahrbuch.

Bild H. Verein

**Welche Ereignisse prägten Liechtenstein und die Region nach dem Ersten Weltkrieg? Das 108. Jahrbuch des Historischen Vereins, welches gestern präsentiert wurde, befasst sich mit dem Thema «Kriegsende 1918 im Alpenrheintal».**

Von Manuela Schädler

Für Liechtenstein war die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg nicht einfach, obwohl das Land nicht am Krieg beteiligt war. Mit welchen Problemen der Kleinstaat kämpfen musste und wie es den Nachbarn erging, ist im 108. Jahrbuch des Historischen Vereins dokumentiert. Der Verein präsentierte gestern den 329 Seiten schweren Band. Nach der Begrüssung von Eva Pepic, Vorsitzende des Vereins, ging Historiker Rupert Quaderer auf seinen Beitrag «Das Kriegsende 1918 in Liechtenstein und seine Auswirkungen» ein. Dabei wies er auf Ähnlichkeiten in der heutigen Zeit hin, in der ebenfalls eine Wirtschaftskrise herrscht und eine Grippeepidemie droht.

## 500 Soldaten in Liechtenstein

«Eine nicht einfache Aufgabe stellten für Liechtenstein die heimkehrenden

Soldaten dar, die auf dem Weg zurück nach Österreich, Frankreich und Italien waren», berichtete Rupert Quaderer in seinem Vortrag. Diese kamen nach dem Waffenstillstand am 3. November von Österreich, Ungarn und Entente nach Liechtenstein. Im Vereinshaus Schaan – heutiges TaKino – wurde für die Soldaten ein Quartier eingerichtet. Der Unterhalt und die Verpflegung der über 500 Soldaten war für die Gemeinde eine kostspielige Angelegenheit. Rupert Quaderer zeigte anhand eines damaligen Verzeichnisses der Gemeinde Schaan die Ausgaben auf. Diese beliefen sich auf 5715 Kronen. «Dies war eine grosse Summe für die Gemeinde. Deshalb wurde ein Teil vom Staat zurückerstattet.» Vor allem die Beschaffung der Lebensmittel war nicht einfach, da die Ernährungssituation zu dieser Zeit schwierig war.

## Angst vor Ausschreitungen

Durch die Präsenz der Soldaten spannte sich die Lage in Liechtenstein an. Die Regierung informierte die Gemeinden, dass sie die in ihrem Bereich befindlichen Waffen samt deren Besitzer sicherzustellen haben und ihnen mitteilen sollen, dass sie sich zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung bereithalten sollten. «Zum

Glück kam es nicht so weit», sagte Quaderer. Ab dem 18. November wurde die Rückführung der Soldaten



**«500 heimkehrende Soldaten spannten die Lage in Liechtenstein an.»**

Rupert Quaderer  
Autor und Historiker

über die Schweiz organisiert. «Nach kurzer Zeit war diese nicht einfache Episode vorbei.»

## 36 Tote wegen Spanischer Grippe

Ein weiteres einschneidendes Erlebnis für Liechtenstein war die Spanische Grippe, welche weltweit 20 bis 50 Millionen (die genaue Zahl ist

nicht bekannt) Tote forderte. «Das Thema ist ja auch jetzt aktuell und wir können uns ein bisschen in dies Situation hineinfühlen», sagte Rupert Quaderer. Im Juli 1918 wurde der erste Fall in Liechtenstein gemeldet. «Aber schon damals versuchte man, dies nicht öffentlich zu machen, um keine Panik auszulösen – so ist es heute immer noch», schmunzelte er. Bis zum 15. September wurden jedoch in Liechtenstein 40 Fälle festgestellt. Deshalb gab die Regierung eine Verordnung heraus, die besagte, dass die Vorsteher alle 14 Tage über Grippefälle in der Gemeinde berichten müssen. Bis im Dezember gab es 149 Erkrankte und 36 Verstorbene.

## Finanzloch mit Steuern füllen

Ein weiterer Punkt, auf den Rupert Quaderer in seinem Vortrag einging, waren die Staatsfinanzen. Der Krieg hatte Liechtenstein in grosse finanzielle Schwierigkeiten gestürzt. Zusammen mit Österreich führte die Regierung neue Steuern ein wie Branntweinsteuerzuschlag, Biersteuer, Zündmittelsteuer, Zuckerverbrauchsabgabe, Kohlesteuer und die Kriegsgewinnsteuer. Bei der Kriegsgewinnsteuer mussten Mehrerlöse aus Geschäften, welche 1917 und in der ersten Hälfte 1918 infolge der Kriegspla-

ge erzielt worden waren, angegeben werden.

## Wie erging es den Nachbarn?

Im Anschluss machte Jahrbuch-Redaktor Klaus Biedermann auf weitere Beiträge zum Hauptthema im Jahrbuch aufmerksam, die sich vor allem mit den angrenzenden Nachbarn zu dieser Zeit beschäftigen. So berichtet Gerhard Wanner über die Situation in Vorarlberg, welches nach dem Kriegsende wirtschaftlich am Boden war. Vorarlberg ging es so schlecht, dass sogar ein Anschluss an die Schweiz in Erwägung gezogen wurde.

Der Autor Claudio Stucky schreibt in seinem Beitrag über die Auswirkungen des schweizerischen Landesstreiks von 1918 auf Werdenberg und Sarganserland.

Im Artikel von Martin Bundis sind ebenfalls die Auswirkungen des schweizerischen Landesstreik ein Thema. Er befasst sich allerdings mit der Grenzregion Graubünden.

Mehrere Beiträge zur Geschichte Liechtensteins und der Region in der frühen Neuzeit bilden einen zweiten Schwerpunkt im neuen Jahrbuch. Die Autoren sind Doris Klee, Karl Heinz Burmeister, Katharina Arnegger und Manfred Tschaikner.

Bestellung und Infos: [www.hvfl.li](http://www.hvfl.li)